

Alternativmedizin – Wissenschaft

Ein Dialog?

Begleittext zum Vortrag

Anlass des Vortrages:

Krankheit und Tod sind Teil der menschlichen Existenz.

Der Wunsch nach vollkommener Gesundheit und ewigem Leben ist so alt wie die Menschheit selbst und die Wege sind vielfältig.

Traditionelle und lange vor, neben oder aus der wissenschaftlichen Medizin entstandene Heilmethoden erweitern zunehmend das Angebot.

Die Erwartungen und Ansprüche steigen.

Die Konkurrenz unter den verschiedenen Heilangeboten wird stärker.

Die Hoffnung, dass es, im Interesse der kranken Menschen, zu einem fairen Wettbewerb und konstruktiven Dialog zwischen den Vertretern der verschiedenen Methoden und Heilverfahren kommt ist der Anlass dieses Vortrages.

Ziel des Vortrages:

Urteile sind schnell gefunden. Sie aber auf der richtigen Grundlage und in Kenntnis aller Seiten zu sprechen ist schwierig jedoch möglich.

Selbstverständlichkeiten zu hinterfragen verlangt Mut.

Wenn der Vortrag dazu beiträgt, dass seine Hörer es wagen, sicher geglaubtes Wissen wieder neu zu hinterfragen und ein Gespür für den Weg zu neuem Verständnis entwickeln, dann wäre das Ziel des Vortrages schon mehr als erreicht.

Carstensstiftung und GWUP:

Karl- und Veronika Carstensstiftung:

- die Carstensstiftung ist die größte Organisation in Europa zur wissenschaftlichen Durchdringung von alternativen Heilmethoden und da besonders der Homöopathie.
- Erklärtes Ziel ist es die Homöopathie auf wissenschaftliche Grundlagen zu stellen und damit den größtmöglichen Effekt bei ihrer Anwendung zu erzielen.
- Informationen finden sich im Internet: <http://www.carstens-stiftung.de/>

Gesellschaft zur Wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften

- die GWUP ist die Vereinigung von ca. 900 Mitgliedern. Sie wird beraten von einem wissenschaftlichen Beirat
- erklärtes Ziel der GWUP ist es, vom wissenschaftlichen Standpunkt aus, die Homöopathie zu untersuchen und Verbraucher vor Irrtümern bei ihrer Entscheidung zu schützen.
- Informationen: <http://www.gwup.org/>

Nach Ansicht des Vortragenden repräsentieren beide Organisationen, trotz ähnlich lautender Ziele zwei konträre Herangehensweisen. Die Carstensstiftung strebt nach der Wahrheit die GWUP nach dem Recht.

Standortbestimmungen und gemeinsame Nenner.

Abhängig von Kultur und Geschichte ist das Verständnis allgemeingebäuchlicher Begriffe individuell unterschiedlich.

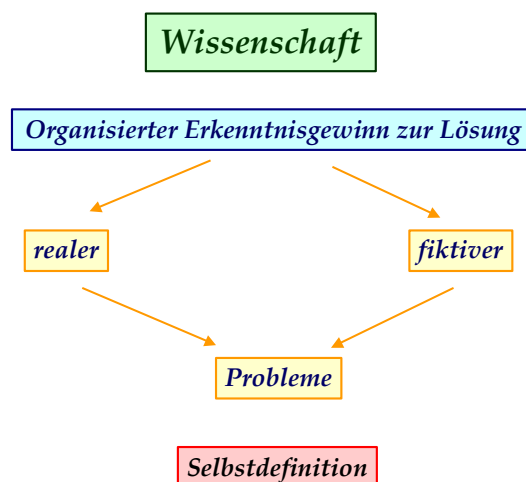
Um in einen konstruktiven Dialog treten zu können ist die Einigung auf ein gemeinsames Verständnis unverzichtbar.

Im Vortrag wird versucht die Begrifflichkeiten so kompakt wie möglich zu fassen um die Besonderheiten besser herausstellen zu können. Diese Herangehensweise kann zu Lasten der jeweiligen Komplexität geschehen.

Die Hörer sind aufgefordert, alle Thesen dieses Vortrages zu prüfen.

Verständigt werden soll sich zu folgenden Begriffen:

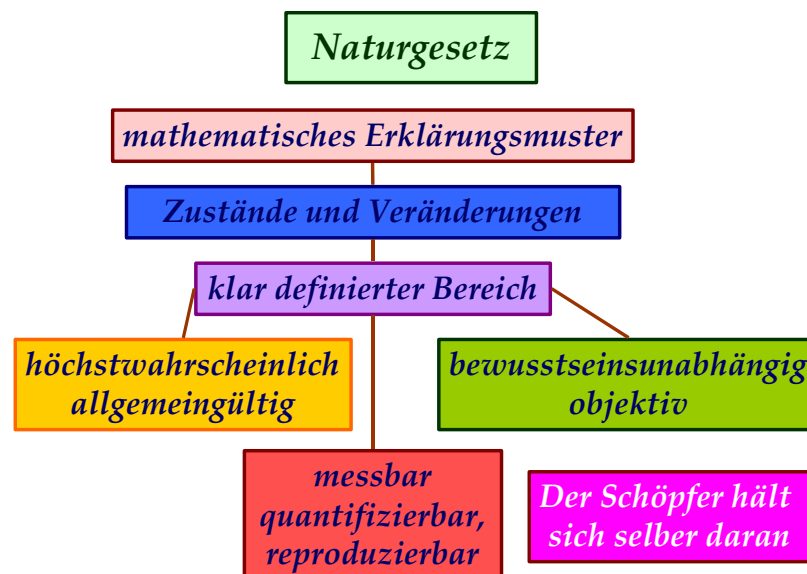
- Wissenschaft
- Naturgesetz
- Weltanschauung
- Wahrheit
- Messung
- Kohärenz
- Interferenz
- Bezugssysteme
- Bewusstsein
- Realität
- Wirkung
- Krankheit
- Gesundheit
- Heilung



Wissenschaft:

Der organisiert betriebene Erkenntnisgewinn zur Lösung tatsächlicher oder fiktiver Probleme wird allgemein als Wissenschaft bezeichnet. Dabei entscheiden die führenden Autoritäten selbst, was unter Wissenschaft zu verstehen ist.

Wissenschaft ist ein, abhängig vom jeweiligen Entwicklungsstand, sich selbst definierendes System. Sie entscheidet ebenfalls selbst darüber mit welchen Mitteln der Erkenntnisgewinn und die Abgrenzung zu anderen Bereichen betrieben wird. Wissenschaftler glauben an die Erkennbarkeit und Beherrschbarkeit der Welt.



Naturgesetz: http://de.wikipedia.org/wiki/Physikalisches_Gesetz

Ausgehend von der Annahme, dass die Welt erkennbar vernünftig funktioniert werden Naturerscheinungen in wissenschaftlichen, meist mathematischen Erklärungsmustern gefasst. Diese Erklärungsmuster werden Naturgesetze genannt. Entscheidend für die Wirksamkeit der Gesetze ist, dass der, ebenfalls durch die Wissenschaft definierte Bereich eingehalten wird. Dann ist das Wirken der Gesetze messbar.

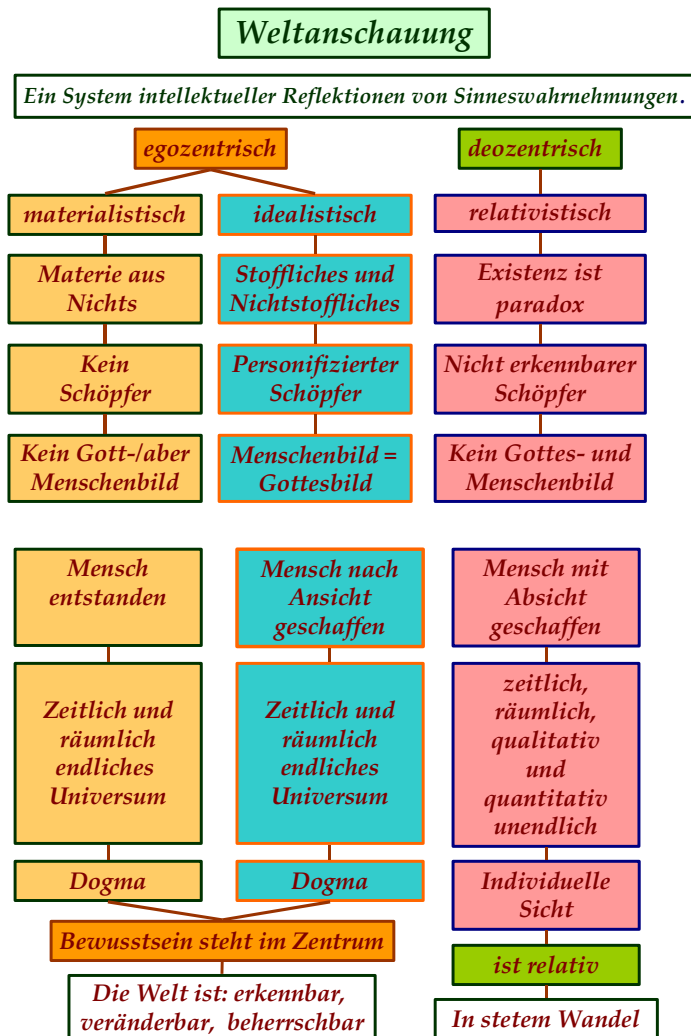
Der Vortragende geht von einer vernünftigen Gestaltung der Welt aus und behauptet, dass eine Prämisse von Naturgesetzen ist, dass sich der Schöpfer der Gesetze auch selbst an sie hält.

Weltanschauung:

Wissenschaftliche Erkenntnis und deren Einordnung in individuelle und gesellschaftliche Wertsysteme wird maßgeblich von der jeweiligen Weltanschauung bestimmt. Weltanschauungen differieren in Grundelementen. Es können nach ihrer Zentrierung egozentrische (humanistische) und deozentrische (theistische) unterschieden werden. Aus der Verschiedenartigkeit resultiert die jeweilige individuelle Positionierung zu Naturerscheinungen und deren Bewertung.

Die Relativierung des eigenen Bewusstseins ist nicht wissenschaftlich.

Nach der Maßgabe der Wissenschaft sind ihre Erkenntnisse messbar und deshalb wahr. Die Welt in ihren Erscheinungsformen ist erkennbar und beherrschbar.



Wahrheit: <http://de.wikipedia.org/wiki/Wahrheit>

Wie weit die Interpretation elementarer Grundbegriffe Einfluss auf die jeweilige Urteilsfindung hat veranschaulicht der Begriff der Wahrheit.

Ist eine Erkenntnis vereinbar mit dem jeweils bestimmenden Wissenschaftsvorstellungen, der herrschenden Weltanschauung und folgt sie messbar definierten Naturgesetzen, dann ist sie wahr.

Die außerordentliche Vielfalt der Interpretationsmöglichkeiten des Begriffes Wahrheit findet sich bei Wikipedia.

Bemerkenswert scheint dem Vortragenden der Ansatz des Aristoteles, da er sich im heutigen Wissenschaftsbetrieb unverändert wiederfindet.

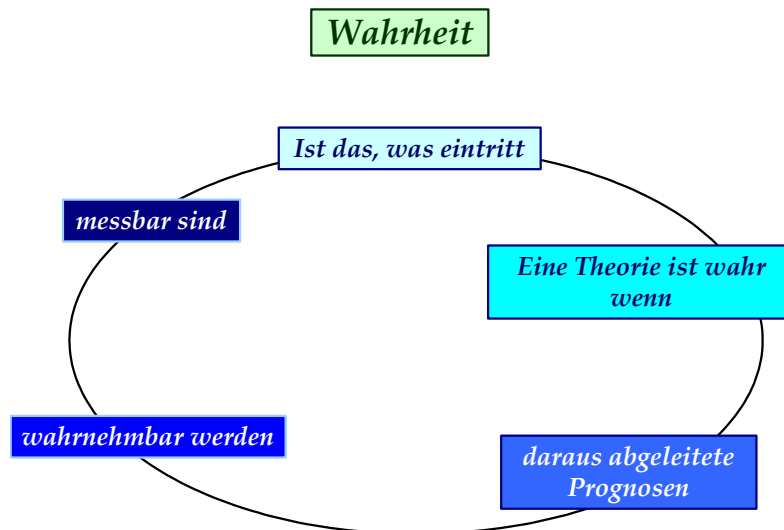
„wenn Du sagst, ich bin weiß, dann bin ich es nicht weil Du es sagst, sondern weil Ich es bin und wenn Du sagst ich sei schwarz dann ist das nicht die Wahrheit, weil ich weiß bin“.

Wissenschaft hat das Vorrecht der Definitionshoheit, also das Recht zu definieren was Realität ist.

Was messbar ist, ist real und was real ist, ist wahr.

Stellt man den Begriff der Wahrheit in einen zeitlich- räumlichen Kontext also relativiert man ihren Wert ergibt sich folgendes Bild. Der Anspruch der Wahrhaftigkeit korrespondiert mit seiner Infragestellung bedarf also eines Beweises. Es wird sich über die Definition des Geltungsbereichs geeinigt. Dieser wird also nicht einseitig

durch Definitionshoheit bestimmt. Dann wird aus der Behauptung eine Theorie abgeleitet und aus dieser eine Prognose innerhalb des Geltungsbereiches. Erfüllt sich die Prognose und lässt sich das ganze auch noch messen, dann ist es wahr. Einstein prognostizierte eine Krümmung des Raumes an großen Massen und erntete einheitliches Gelächter der Wissenschaft. Bei Beobachtungen während einer Sonnenfinsternis wurde seine Prognose nachvollziehbar messbar. Seine Behauptung ist wahr.



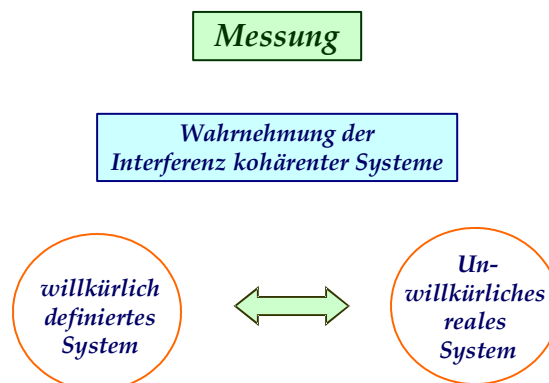
Messung:

Allgemein versteht man unter Messung den Vergleich einer Messgröße mit einer Maßeinheit.

Das wird ebenso wie der einseitige Bezug des Begriffes der Wahrheit einer Einordnung in einen räumlich- zeitlichen Bezug nicht gerecht.

Messung ist nach Auffassung des Vortragenden die Erfahrbarmachung der Interferenz von kohärenten Systemen und steht in unmittelbarem Zusammenhang mit den Begriffen Realität und Bewusstsein.

Eines der Systeme wurde zuvor willkürlich als Bezugssystem definiert und das andere wurde als zu bemessendes System selektiert (ausgewählt).

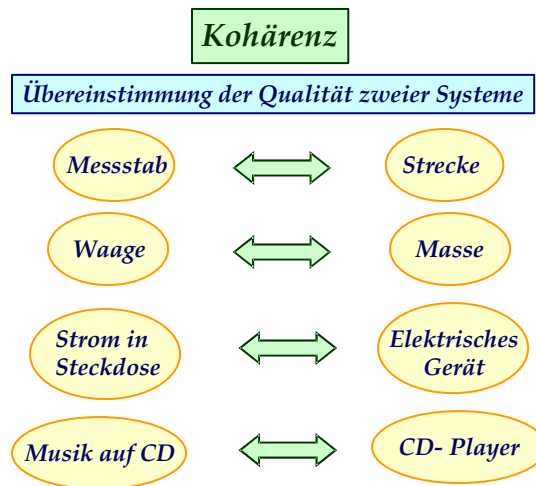


Kohärenz:

Alle messbaren Naturerscheinungen haben zeitlich- räumliche Intervalle entsprechend unterschiedlicher Qualität.

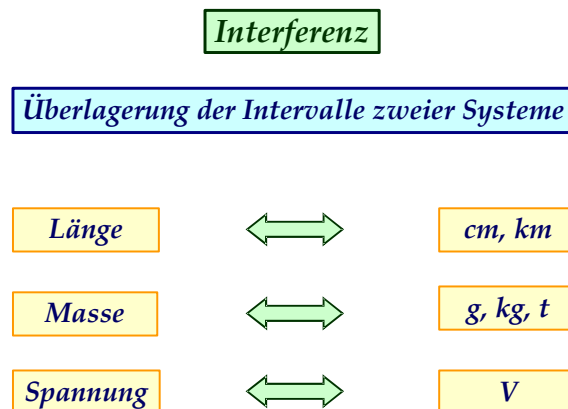
Die Grundvoraussetzung für eine Messung ist, dass Bezugs- und zu messendes System kohärent sind also ihre zeitlich- räumlichen Intervalle auch qualitativ übereinstimmen.

Mit einer Indikatorlösung lässt sich die Tonart eines Musikstückes nicht ermitteln und ein Zollstock ist für eine Messung elektrischer Spannung nur begrenzt geeignet.



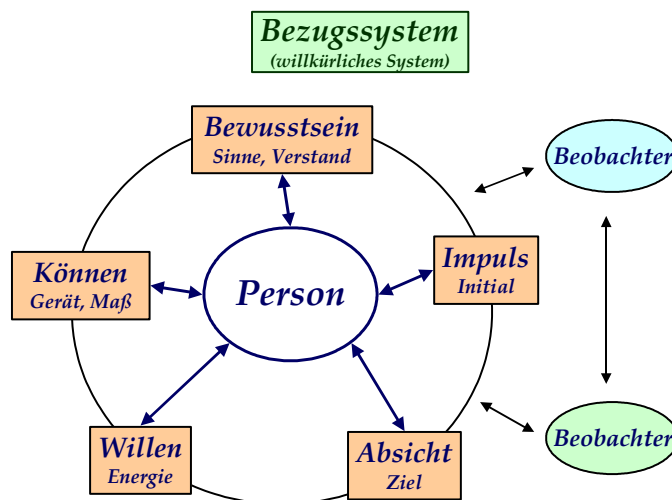
Interferenz:

Bei qualitativer Übereinstimmung kann die Quantität des realen Systems durch Überlagerung seiner Intervalle mit denen des Bezugssystems erfahrbar gemacht werden. Bezugs und reales System korrespondieren, sie beeinflussen einander. Siehe dazu http://de.wikipedia.org/wiki/Messung#Grenzen_f.C3.BCr_Messungen



Das willkürliche Bezugssystem:

Ausgehend von der Annahme, dass keine Messung ohne Ausführende denkbar ist ergibt sich der Schluss, dass ein Hauptbestandteil wenn nicht gar das Zentrum eines Bezugssystems eine Person ist. Eine Person, die, mit Bewusstsein begabt, einem Impuls folgend, Können und Vermögen besitzt, eine Absicht in die Tat umzusetzen, also eine Messung durchzuführen. Beobachter kontrollieren zwar von außen sind aber de facto auch Teil des Systems.

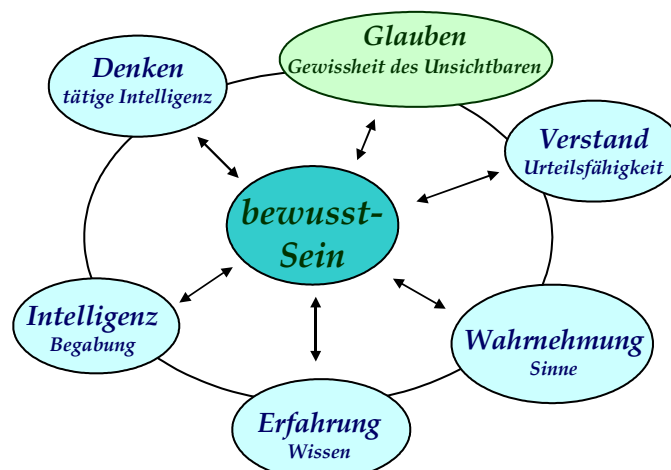


Bewusstsein:

Im individuellen Bereich scheint Bewusstsein im Gegensatz zur Selbstsicherheit wohl am ehesten die Gewissheit der eigenen Fehler und Schwächen zu sein.

Im Bereich der Wissenschaft ist es vor allem die Fähigkeit zur Wahrnehmung und Verarbeitung von Realität.

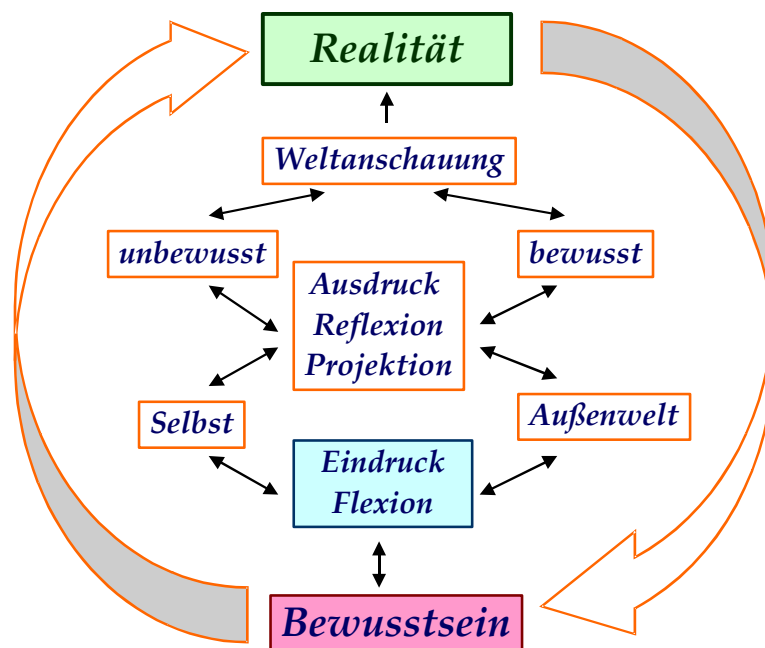
Aus der Sicht des Vortragenden ist aber in Ergänzung der vorherrschenden Meinung, die Gewissheit dessen, was den Sinnen und dem Verstand nicht zugänglich ist, was allgemein als die Fähigkeit zu glauben bezeichnet wird ein wichtiger Bestandteil des menschlichen Bewusstseins



Realität:

Realität ist wohl einer der, am wenigsten hinterfragten, Begriffe. Objektivität ist einer der Grundpfeiler der Wissenschaft. Realität unabhängig vom Bewusstsein dafür die elementare Voraussetzung. Abnorme Wahrnehmungen werden anstandslos pathologisiert.

Nach Auffassung des Vortragenden ist die Wahrnehmung der Realität ein komplexes System der bewussten und unbewussten Reflektion und Projektion von Erfahrungen aus der Umwelt und aus sich selbst. Diese prägen maßgeblich die individuelle und die allgemein anerkannte Weltanschauung. Diese wirkt wieder wie ein Filter für die Sinneswahrnehmungen und beeinflusst wiederum das Bewusstsein und somit direkt und indirekt das Abbild der Realität.



Betrachtet werden sollen im weiteren Verlauf einige ausgewählte Kritikpunkte an der Homöopathie:

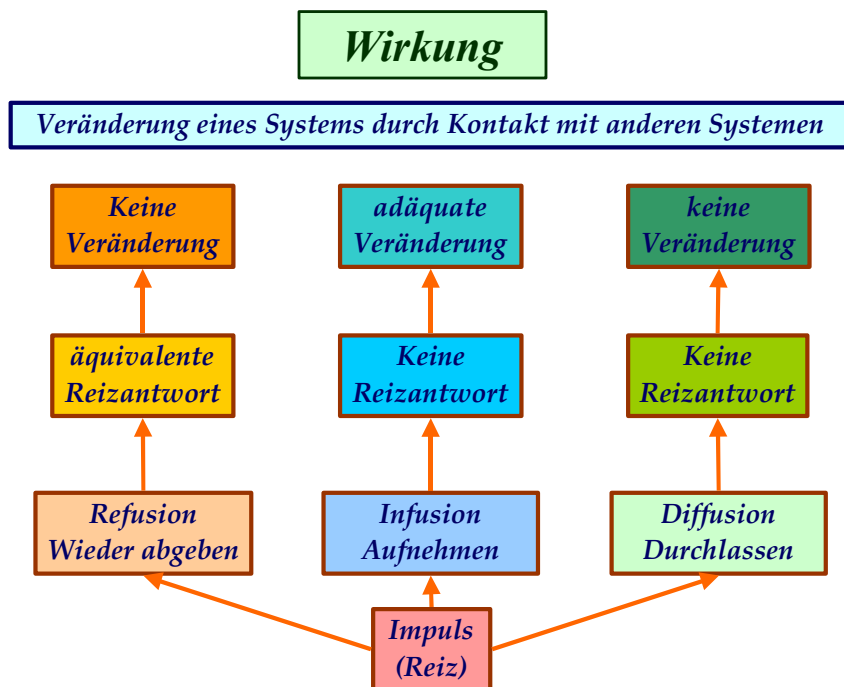
- Die Wirkungslosigkeit der Arzneien
- Fehlende Heilwirkung der Homöopathie
- Fehlende Ursachenbehandlung
- Vergeudung von Staatsgeldern
- Unwissenschaftlichkeit der theoretischen Grundlagen
- Unterlassung wirksamer Therapien
- Verunsicherung der Patienten

Wirkungslosigkeit der Arzneien

Um sich ein Bild zum ersten Punkt machen zu können ist eine Klärung des Begriffs Wirkung notwendig

Der Vortragende unterscheidet drei Möglichkeiten der Wechselwirkung zwischen erregenden und erregten Systemen und beschränkt sich dabei auf die Variante der impulsiven Erregung. Unterschieden wird je nach dem zeitlich -räumlichen Verhalten des erregten Systems. Wird der Impuls oder Reiz wieder refundiert erfolgt eine qualitativ und quantitativ äquivalente Reizantwort. Das erregte System bleibt unverändert. Als Beispiel eignet sich ein Spiegel: das einfallende Licht wird reflektiert aber der Spiegel bleibt unverändert. Das Bild das er zurückwirft verändert sich äquivalent zum jeweils gespiegelten Objekt.

Diffundiert der Impuls oder Reiz so erfolgt keine Reizantwort und keine Veränderung des gereizten Systems. Das dunkle Weltall ist voller Licht aber der Impuls der Lichtenergie wird weder reflektiert noch ändert sich an der Schwärze des Raumes etwas. Trifft die Energie allerdings auf Masse, nehmen wir eine völlig schwarze Metalloberfläche so wird das Licht nicht äquivalent reflektiert aber das Metall verändert sich. Es wird warm.

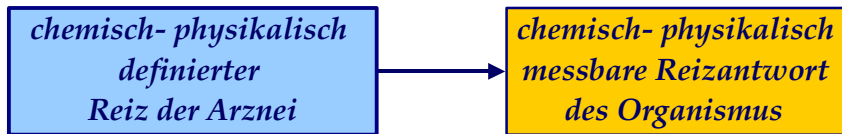


Wirkungslosigkeit der Arzneien:

Aus wissenschaftlicher Sicht ist ein Medikament dann wirksam, wenn der Organismus auf einen chemisch- physikalisch definierten Reiz eines Medikamentes eine chemisch- physikalisch messbare Reaktion produziert. Positiv wirksam ist das Medikament dann wenn die therapeutisch erwünschten Reaktionen überwiegen. Homöopathika enthalten bereits in niedriger Verdünnung keinerlei chemisch- physikalisch quantifizierbare Ausgangssubstanz mehr. Eine äquivalente chemisch- physikalische Wirkung ist deshalb ausgeschlossen.

Wirkungslosigkeit der Arzneien

Wirkung (pharmakodynamisch)



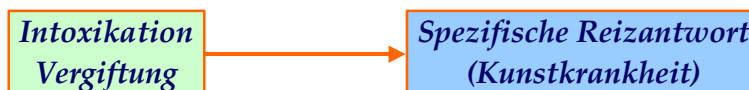
Ab einer Verdünnung von C 12 (12 x 1:100) kein Atom der Ausgangssubstanz mehr vorhanden

Fazit: Homöopathika sind wirkungslos

auch aus homöopathischer Sicht sind Homöopathika wirksam. Ihre Wirkung besteht in der Intoxikation eines Organismus. Diese toxin- oder eben arzneispezifische Reizantwort des Organismus wird als Kunstkrankheit bezeichnet und bildet die Grundlage der Arzneiprüfung. Jede Vergiftung ist de facto eine, wenn gelegentlich auch, unfreiwillige Arzneiprüfung. Kunstkrankheiten können natürliche Krankheiten unterdrücken. Nach dem Ende der Wirkung des Toxins treten die natürlichen Krankheiten wieder wie zuvor oder in veränderter Form zu Tage. Die Wirkmechanismen eines Toxins im lebenden Organismus gehen mit Sicherheit über chemisch oder physikalisch quantifizierbare Reaktionen hinaus und sind auf Grund ihrer Spekulativität aus homöopathischer Sicht irrelevant. Die für den Betroffenen und seinen Beobachter deutlich erfahrbaren Symptome dagegen nicht. Ihre Spezifikation ist der Zweck einer homöopathischen Arzneiprüfung.

Wirkungslosigkeit der Arzneien

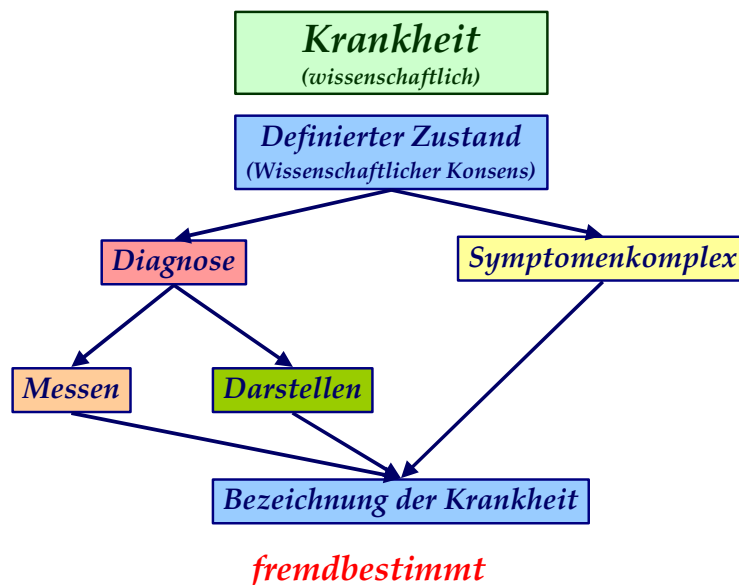
Wirkung (homöopathisch)



Die Wirkungsmechanismen sind irrelevant

Nach Ansicht der wissenschaftlichen Medizin ist die Homöopathie nicht geeignet, Krankheiten zu heilen. Was unter Krankheit, Gesundheit und Heilung zu verstehen ist differiert dabei deutlich. Da Homöopathie keine geschützte Marke ist, versammelt sich unter diesem Namen eine Vielzahl unterschiedlicher Denk- und Handlungsweisen. Der Vortragende orientiert sich an der, von Hahnemann ausdrücklich gewürdigten Sicht von Clemens von Bönninghausen über den Hahnemann sagte: "...wenn ich einmal krank würde und mir nicht mehr selbst helfen könne möchte ich gern von Bönninghausen behandelt werden...". Schon zu den Gründerzeiten gingen die Vorstellungen, wie Homöopathie zu praktizieren und zu verstehen sei, sehr weit auseinander. Krankheit ist aus wissenschaftlicher Sicht ein definierbarer Zustand. Die Definitionskompetenz besitzt der Arzt.

(Frau M. wird durch jeden Morgen durch heftigsten mit starken Krämpfen einhergehenden und oft auch blutigem Durchfall verbunden mit unüberwindlichen Angstzuständen am Gang zur Arbeit gehindert. Organische Veränderungen sind nicht feststellbar. Sie erhält hochdosierte Psychopharmaka mit dem Hinweis, möglichst nicht schwanger werden zu sollen. Die Angst verringert sich, der Durchfall bleibt und ist medikamentös nicht beeinflussbar. Diagnose Psychosoma)



Aus einer anderen, von vielen Homöopathen favorisierten, Sicht, obliegt es dem Patienten selbst, zu bestimmen, wann er sich krank fühlt und wann nicht. Diagnosen sind für das Auffinden der korrekten Arznei unwichtig, ebenso wie Spekulationen über innere Krankheitsursachen.

(Frau K. möchte für ihren Schnupfen Abhilfe. Dickes gelbgrünes Sekret. Allgemein frostig, besser an frischer Luft. Sie berichtet nebenbei von einem langjährigen Ulcus cruris (offenes Bein) am rechten Innenknöchel. Den hätte sie mit Spülungen gut im Griff. Sie erhält Pulsatilla in homöopathischer Potenz. Bericht: Der Schnupfen besserte sich bald nach der Einnahme und der Ulcus verschwindet auch.)

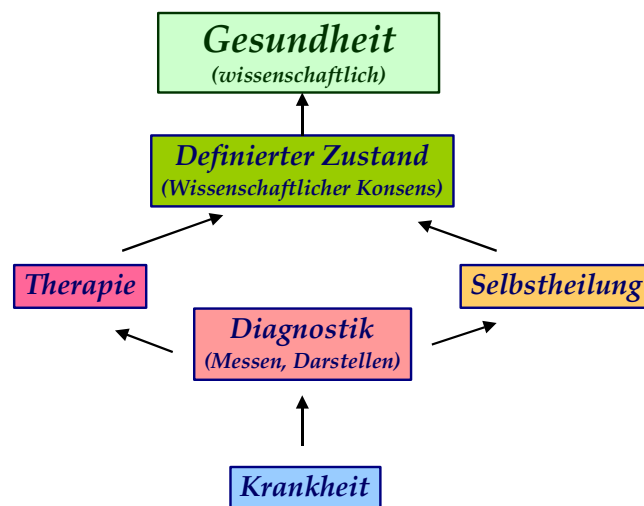
Krankheit
(homöopathisch)

Individuelle Befindensänderung

selbstbestimmt

Gesundheit

ist aus wissenschaftlicher Sicht ebenfalls ein, durch Autoritäten, Gremien(WHO) oder letztendlich den kompetenten Arzt zu definierender Zustand. Sie ist im definierten Krankheitsfall das Ergebnis einer Selbstheilung oder erfolgreichen Therapie.



fremdbestimmt

(Herr W. kommt im Oktober 2006 mit seinen Eltern zu mir wegen immer häufiger wiederkehrender Krampfanfälle(anfänglich nur jährlich dann immer häufiger bis dato jeden Monat mindestens 1x) –Diagnose: Epilepsie

Nach der Anamnese ergeben sich zwei Arzneien Kalium- bromatum zur längeren Einnahme, Bufo für den Akutzustand. Telefonisch wird von einem sich anbahnenden Anfall berichtet. Die Einnahme von Bufo wird empfohlen. Es kommt trotzdem ein sehr heftiger Anfall, der heftigste bisher. Danach über ½ Jahr keine Anfälle mehr. Keine Medikamente mehr. Diagnostik im Epilepsiezentrum. Unverändert auffälliges EEG. Diagnose: Epilepsie. Da keine Anfälle mehr aufgetreten sind – Kontrolluntersuchungstermin nach einem Jahr. Keine Arznei. Bis dahin keine weiteren Anfälle. Kontrolluntersuchung Oktober 2008 : unauffälliges EEG, Diagnose: außerordentlich seltener Fall von Spontanheilung-gesund-. Silvester 2008 : erneuter Anfall Bufo wird danach noch einmal eingenommen. Seitdem bis heute keine Anfälle mehr.)

Für viele Homöopathen ist auch Gesundheit ein, durch den Patienten selbst zu definierendes Gefühl. Das entbindet einen Arzt oder Heilpraktiker nicht von seiner Pflicht, über mögliche Risiken aufzuklären.

Ausgenommen von der Freiheit der Selbstbestimmung sind, auch nach gültiger Rechtssprechung, Menschen mit offensichtlich getrübtter Wahrnehmung von lebensbedrohlichen Situationen. Die Differenzierung ist schwierig.

Gesundheit
(homöopathisch)

Individueller Zustand

selbstbestimmt

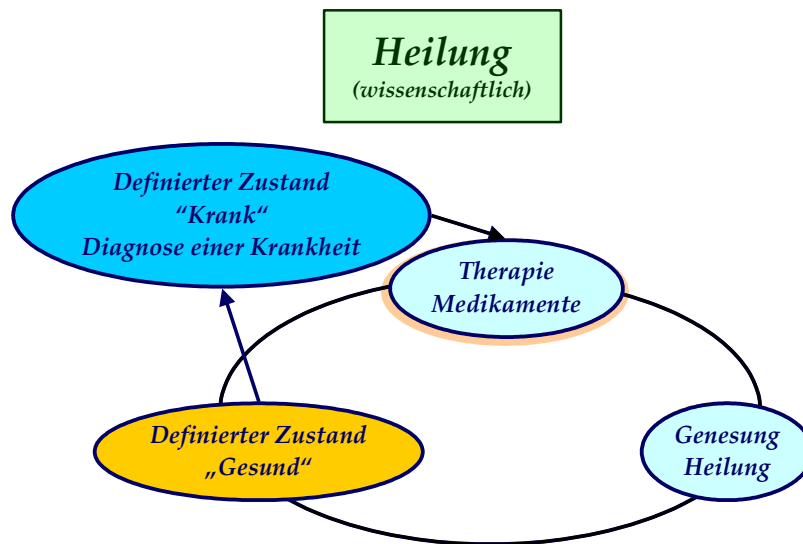
Grenze: *durch offensichtlich getrübtte Wahrnehmung
verkannte lebensbedrohliche Situation*

(Anruf einer Mutter, die ihre Kinder selbst behandelt. Der Sohn erbricht seit mehreren Tagen alle Speisen und Getränke. Sofortiger Hausbesuch. Das Kind ist kachektisch und dehydriert. Gabe einer Arznei, ½ Stunde warten. Flüssigkeit wird auch nach der Arznei nicht im Magen behalten. Krankenhauseinweisung gegen den Wunsch der Mutter. Ich warte bis das Kind abgeholt wird. Vergiftung durch das Essen von offensichtlich verdorbenem Katzenfutter. Das Kind erholt sich nach Infusionen schnell.)

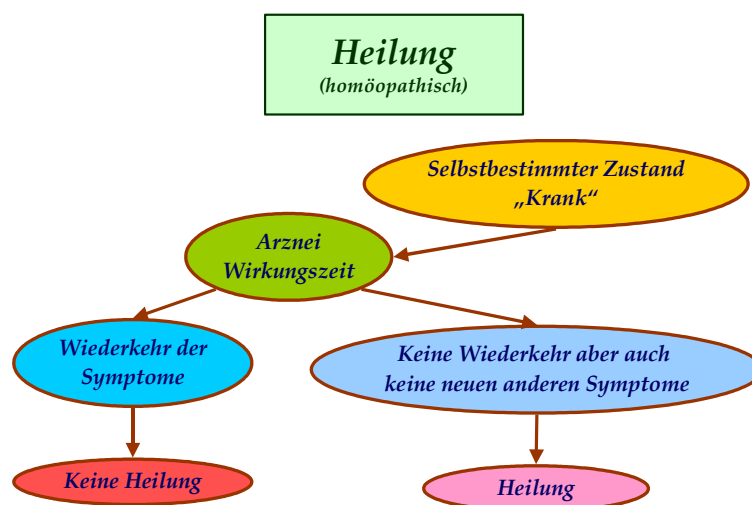
Heilung

ist für Wissenschaftler auf der einen und viele Homöopathen auf der anderen Seite nicht das Selbe.

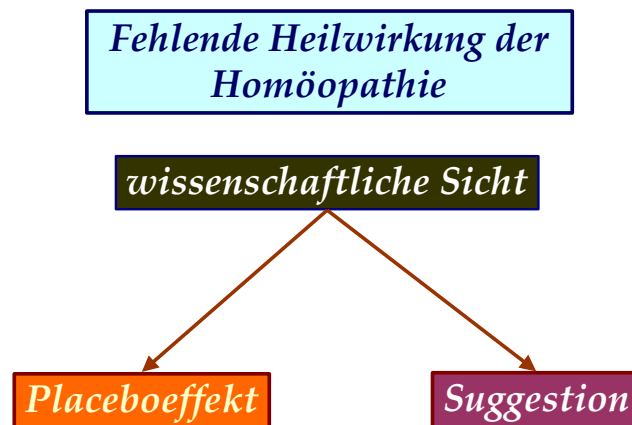
Gelingt es einem Arzt durch geeignete Behandlung die mit einer zuvor diagnostizierte Krankheit verbundenen Beschwerden zu beseitigen, dann nennt er das Heilung. Kann ein Asthmatiker durch die Anwendung geeigneter Medikamente wieder gut ausatmen, dann hat der Arzt die Krankheit geheilt. Wird bei einem Diabetiker durch geeignete Therapien der Blutzucker in den definierten Normwerten gehalten, dann kann der Diabetes als geheilt betrachtet werden. Es ist möglich, dass ein Patient mehrere diagnostizierte Krankheiten gleichzeitig hat. Diese werden dann separat behandelt und gegebenenfalls geheilt.



Für eine homöopathische Behandlung spielt eine mögliche Diagnose keine Rolle. Menschen werden in der Gesamtheit betrachtet und nach Möglichkeit geheilt. Das gelingt in leider nur wenigen Fällen. Weder der Arzt noch die Verabreichte Arznei heilen den Patienten. Das macht er selbst oder anders gesagt, die Natur. Stellen sich nach der Behandlung die vorigen Beschwerden nicht wieder und auch keine neuen ein und das über längere Zeit, dann kann eventuell von Heilung gesprochen werden. Unabhängig davon kommt es häufig vor, dass sich ein Patient mit offensichtlich weiterhin vorhandenen Beschwerden gesund fühlt. Was ist da zu tun?



Homöopathie hat keine Heilwirkung sagt die Wissenschaft. Es kommt offensichtlich und nachvollziehbar zu deutlichen Verbesserungen des Befindens homöopathisch Behandelte. Dabei werden auch diagnostisch und labortechnisch darstellbare Veränderungen im Organismus beobachtet. Alle diese Reaktionen wurden auch bei Patienten beobachtet, die mit Placebo (enthalten keinen Wirkstoff) behandelt wurden. Dass psychologische Effekte geeignet sind ebensolche Wirkungen zu zeigen wurde mehrfach bewiesen.



(Frau W. konsultiert mich wegen Angstzuständen. Die Arzneiwahl fällt auf Arsenikum album. Der Name der Arznei wird nicht genannt. Zu den beobachteten Symptomen von Arsen gehört die Angst vergiftet zu werden. Die Arznei soll gleich eingenommen werden. Frau W. weigert sich anfänglich (auf Nachfrage aus Angst vergiftet zu werden). Nach gutem Zureden nimmt sie die Kugeln. Es erfolgt eine leider nur vorübergehende Besserung.

Eine Mutter ruft mich vom Auto aus an. Ihr Kind hätte schon im Kindergarten heftigste Ohrenscherzen bekommen. Ich höre es im Hintergrund laut schreien. Sie hat eine kleine Zahl von Arzneien dabei. Ich empfehle Aconitum zu geben. Nach der Gabe schläft das Kind gleich ein, muss zuhause aus dem Auto getragen werden und erwacht ohne Schmerzen.

Frau T. hat seit vielen Jahren Diabetes und damit einhergehend heftigste Schmerzen in Händen und Füßen, schon bei leisester Berührung. Sie erhält seit Langem höchstdosierte Schmerzmittel ohne erkennbare Wirkung. Ohne ihre Kenntnis wird ihr potenziertes Belladonna im Getränk gegeben. Von einem Tag auf den anderen nehmen die Schmerzen deutlich ab und verschwinden ganz. Es gelingt nur sehr schwer, den Arzt zum Absetzen der Schmerzmittel zu bewegen, aber auch danach kommen die Schmerzen bis zum Tod der Patientin nach einem Jahr im hohen Alter nicht wieder. Der Diabetes bleibt unverändert.)

*Fehlende Heilwirkung
der Homöopathie*

homöopathische Sicht

Homöopathische Arzneien haben keine Heilwirkung

Sie können Heilung bewirken

Psychologische Effekte werden so weit möglich genutzt

*Offensichtliche Placeboeffekte können
bei der Therapie sehr hinderlich sein*

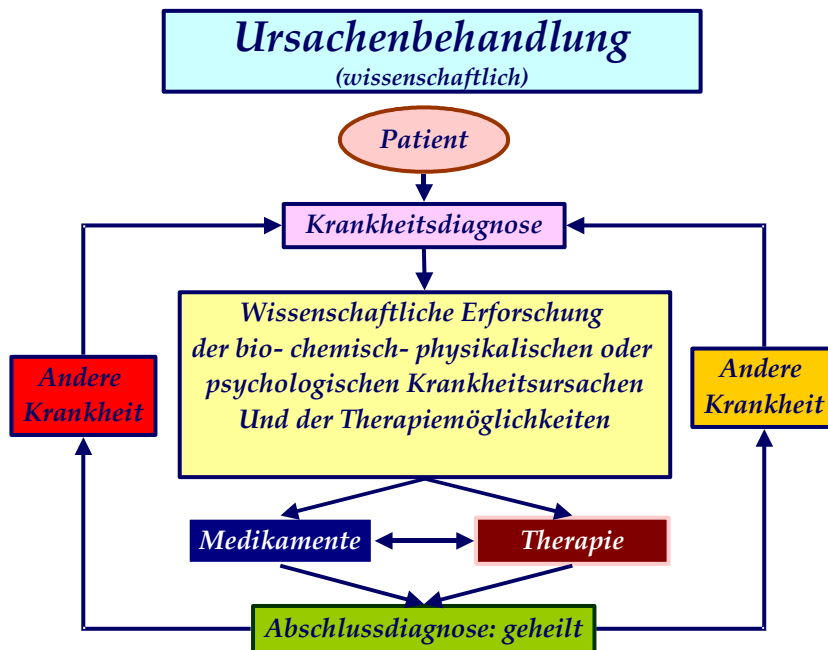
Es gibt Homöopathen, die für sich in Anspruch nehmen Kranke oder gar Krankheiten heilen zu können. Wieder andere behaupten, dass homöopathische Arzneien heilen könnten. Die Sicht des Vortragenden ist eine andere und stimmt mit der des Begründers überein. Für den Arzt hat es unwichtig zu sein, wodurch die Heilung oder Linderung zustande kommt. Solange eine, nach einer schlechten Anamnese, schlecht gewählte Arznei nichts bewirkt und eine danach sorgfältiger ausgewählte Arznei hilfreich ist sollte er doch besser seinen Verstand darauf konzentrieren, die richtige Arznei zu finden und nicht auf Spekulationen oder Theorien.

(Frau C. kommt wegen Mykosen in Mund und Enddarmbereich. Sie erhält Pulsatilla und soll am nächsten Tag Thuja nehmen. Nach weiteren zwei Tagen bekommt sie heftigsten Durchfall. Der klingt spontan wieder ab. Der Pilzbefall ist verschwunden.

Herr B. kommt wegen starker emotionaler Entgleisungen zu mir. Er bekommt ein Mittel mitgegeben. Er soll es zu Hause vor dem arbeitsfreien Wochenende nehmen. Bericht nach ca. 6 Wochen. Er hätte 14 Tage nur geheult aber jetzt geht es ihm so gut wie lange nicht mehr.

Eine Frau (Name entfallen) kommt wegen indifferenter Gemütssymptome und sagt nach der Anamnese: „ das habe ich bis jetzt noch niemandem erzählt“. Sie erhält keine Arznei, meldet sich auch nicht wieder?

Vor allem Patienten, die sich nach der Kenntnis ihrer Arznei genauestens informieren präsentieren bei den Folgekonsultationen eine enorme Menge von Symptomen, die, nach eingebildeten und tatsächlichen Reaktionen zu differenzieren, manchmal unmöglich ist).



In der wissenschaftlichen Medizin wird viel Geld darauf verwandt Krankheitsursachen zu erforschen. Moderne Darstellungsverfahren und Messmethoden ermöglichen Einblicke in feinste Abläufe im Organismus. Auf deren krankhafte Veränderungen abgestimmt, werden neue Medikamente und Therapien entwickelt. Diagnosen werden immer genauer und spezifizierter.

Wenn als Krankheitsursache erkannte und definierte Veränderungen durch, als geeignet, definierte Medikamente und Therapien wieder in den definierten Ausgangszustand versetzt werden konnten, dann wurden die Krankheitsursachen behandelt. Sollte trotz wirksamer Ursachenbehandlung das Unwohlsein des Patienten weiter anhalten, müsste eine psychosomatische und oder funktionelle Störung in Betracht gezogen werden, die dann anderweitig zu therapieren wäre.



(Frau M., die mit dem Durchfall, erhält nach der Anamnese am 22.05.01 *Argentum-nitricum C 12 3 Globuli*. Telefonischer Bericht 12.06.01 Beschwerden gebessert - keine weitere Arznei.

22.05.01: *Arg-nitr. C30 bei Bedarf, Durchfall von Aufregung vor der Arbeit, Angst über Brücken zu gehen*

12.06.01: *Anruf: Beschwerden gebessert, auswirken lassen*

20.06.01: *Anruf: Beschwerden treten wieder auf, nach Arg-Nitr. C30 deutliche Verschlimmerung: krampfartige Schmerzen im Bauch dann Durchfall, allerdings ursprünglich sehr verspätete Regel jetzt nach 25 Tagen Nat.-mur. C200 dann Dros C 30 wegen Gefühl, von Bekannten angefeindet und hintergangen zu werden*

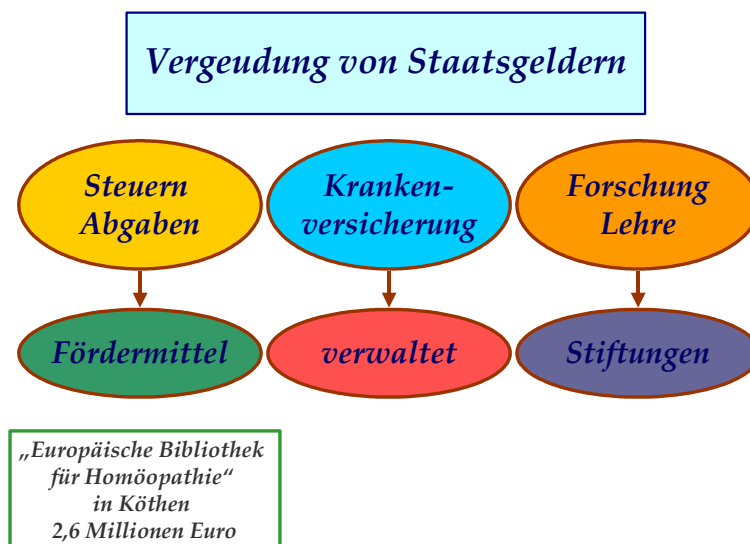
21.07.01: *Anruf: keine deutliche Besserung, nach dem ersten Mittel war es besser Arg.-nitr. C 200*

24.09.01: *nach kurzer Verschlimmerung bis jetzt keine Beschwerden*

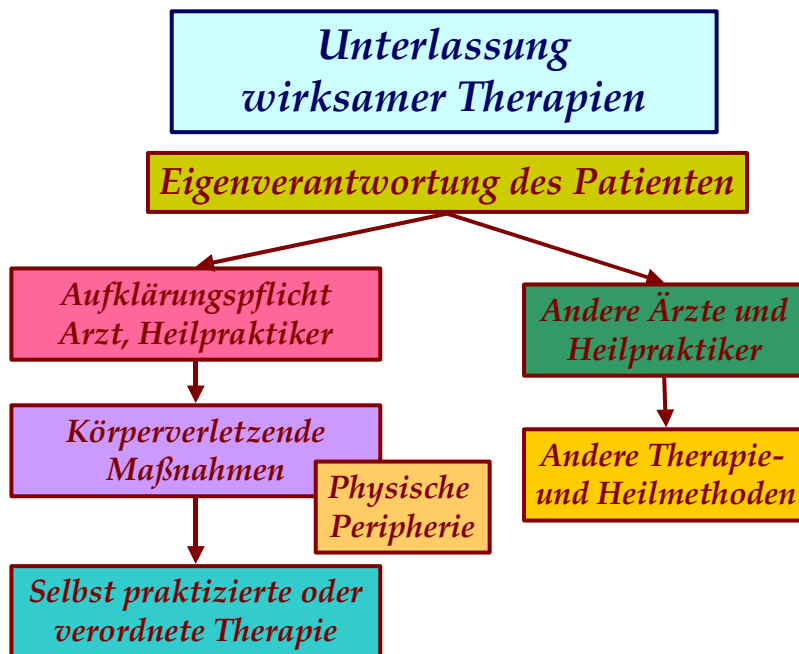
05.04.02: *Anruf: im März Nierenkolik, Antibiotika, wieder Durchfall Nux-vom. C30*

Anruf 17.02.2010: das erste mal seit 2002 wieder Beschwerden, inzwischen kommt das erste ihrer zwei Kinder in die Schule.)

Nach dem Verständnis des Vortragenden sind Krankheitssymptome immer auch Ausdruck des Heilungswillens des Körpers. Durchfall und Erbrechen können auch als Versuch des Organismus zum schnellstmöglichen Ausscheiden von eingedrungenen Toxinen gesehen werden. Fieber ist für eine effektive Aktivierung der körpereigenen Abwehrmechanismen ein günstiges, für eingedrungene Bakterien dagegen ein sehr ungünstiges Milieu. Schmerzen und Schwellung eines verstauchten Gelenkes fordern die, für die Heilung notwendige Ruhigstellung ein. Es wird unterschieden zwischen äußeren und inneren Ursachen für Krankheitszustände. Die einen sind nach Möglichkeit zu beseitigen aber die andern sind als mögliche Zeichen der Selbstheilungsbemühungen zu unterstützen.

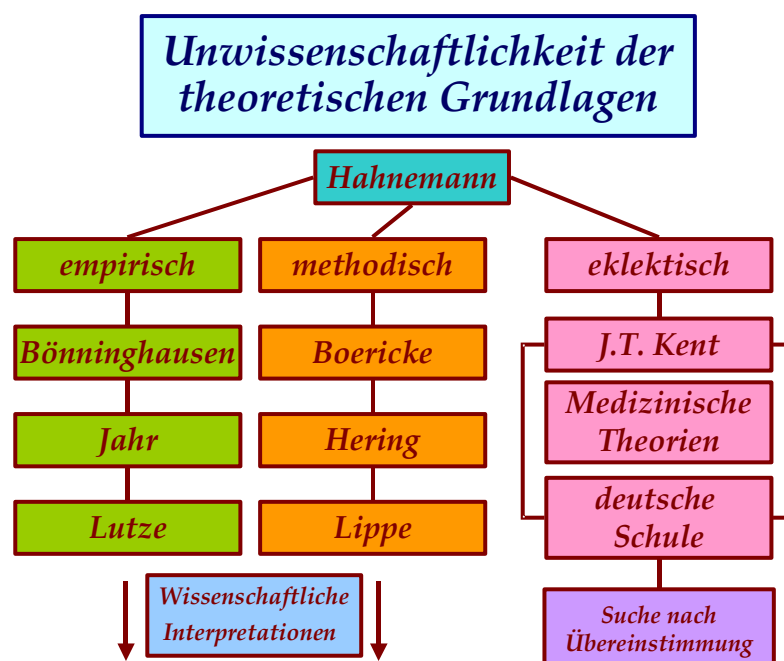


Staatsgelder sind eigentlich nur Gelder, die der Staat über Steuern und Abgaben einnimmt. Krankenkassen verwalten private Gelder. Stiftungen wie die Carsten-Stiftung erst recht. Angesichts der Kostenexplosion im Gesundheitswesen ist diese Diskussion um sinnvoll verwandte Gelder auch im Interesse der homöopathisch praktizierenden Ärzte. Heilpraktiker partizipieren grundsätzlich nicht am Staatshaushalt.

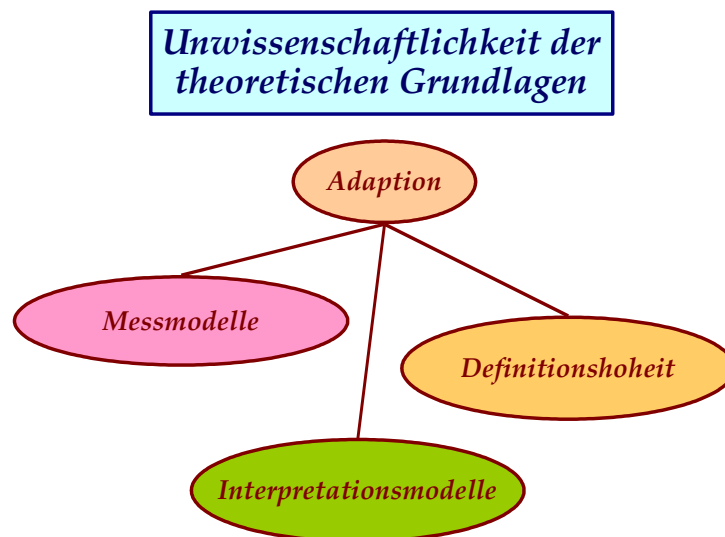


Der Gesetzgeber schreibt für Ärzte und Heilpraktiker eine Aufklärungspflicht vor. Diese bezieht sich ausschließlich auf die selbst praktizierten bzw. angeordneten Therapien. Ein Arzt oder Heilpraktiker muss über andere Therapiemöglichkeiten nicht Bescheid wissen, mit der Besonderheit von bestimmten grundsätzlichen Behandlungsverboten für Heilpraktiker. Ein Patient kann aus der Pflicht, sich eigenverantwortlich zwischen angebotenen Therapien zu entscheiden nicht entlassen werden.

(Zum Heilpraktiker kommen fast grundsätzlich Patienten mit einer langen Geschichte erfolgloser schulmedizinischer Vorbehandlung, bei denen nach meiner Auffassung die Möglichkeiten der Placebowirkung ebenfalls voll ausgeschöpft sein dürften.)



Der Begründer der Homöopathie hat nie den Versuch unternommen, sein Heilverfahren wissenschaftlich zu erklären. Anfänglich bezeichnete er sein Vorgehen im Vergleich zur damals herrschenden Wissenschaftsmeinung als eigentlich wissenschaftlich (seine erste große Veröffentlichung nannte er das „Organon der Heilkunde“) änderte später seine Meinung und nannte die 6. Auflage des Buches „Organon der Heilkunst“. Er ermahnte seine Schüler permanent, auf Theoretisieren und Spekulieren zu verzichten und sich ausschließlich von zweifelsfrei zu beobachtenden Tatsachen leiten zu lassen. Am genialsten hat Boenninghausen Bezüge zur Wissenschaft hergestellt und dabei den Wissenschaftsbegriff in seinen unterschiedlichsten Varianten dargestellt. Frühzeitig gab es Abspaltungen von Hahnemanns und Bönninghausens Vorgehensweise. Die Methodiker postulierten eine homöopathische Methodik, an der sich dann die Praxis ausrichtete. Andere wiederum unternahmen und unternehmen bis heute ständig Versuche, neue Erkenntnisse der Wissenschaftlichen Medizin mit der Homöopathie in Einklang zu bringen oder für sie nutzbar zu machen. Sollte eine Adaption der Definitionsmodelle, der Messmodelle und der Interpretationsmodelle gelingen, dann aber erst dann ist ein fairer Vergleich der Therapieansätze möglich.



(Es ist schon lange nicht mehr möglich die verschiedensten Varianten dessen, was sich Homöopathie nennt unter einen Hut zu bringen , um so unwahrscheinlicher scheint es einen konstruktiven Dialog mit der Wissenschaft zu führen, da auch diese alles andere als einheitlich ist.

Aus dem 19. Jahrhundert sind Fälle nachzulesen, dass sich bei Kranken mehrere Homöopathen einig über das angezeigte Mittel waren und dieses dann zur Heilung geführt hat. Wäre das nicht eine Grundvoraussetzung innerhalb der Homöopathenschaft dass sich geeinigt würde was wie und warum im konkreten Fall zu tun sei also ganz einfach, dass nur die als Homöopathen betrachtet werden, die in konkreten Fällen immer wieder zum selben Mittel kommen, das dann aber auch Erfolge zeigt? In Deutschland darf sich ein Arzt Homöopath nennen wenn er einen Dreimonatskurs besucht hat)

Im Vortrag wird jetzt, der Vollständigkeit halber, kurz auf die Biographie Hahnemanns eingegangen. Das Internet bietet umfangreiche Möglichkeiten sich dazu zu informieren, deshalb an dieser Stelle nur soviel:

Hahnemann war ein, mit bestem Erfolg, wissenschaftlich ausgebildeter Arzt. Bei der Betrachtung und Beurteilung der Homöopathie in unseren Tagen muss ihre Entstehung unbedingt mit einbezogen werden. Hahnemann verwandte anfänglich bei seiner Behandlungsmethode ausschließlich, damals gebräuchliche Arzneimittel und diese in damals gebräuchlichen Dosierungen.

Diese Medikamente wurden von vielen anderen Ärzten und das mit Erfolg eingesetzt. Hahnemann wollte wissen, warum die Stoffe wirken, dass sie wirken war nicht umstritten.

Die Homöopathie ist keine Erfindung. Sie entstand nicht im leeren Raum.

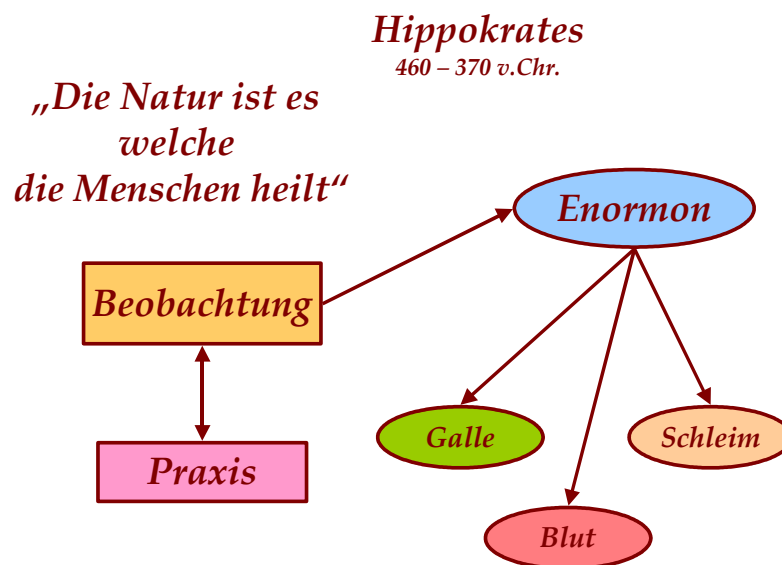
Sie hat in ihrem erkenntnistheoretischen Ansatz Entsprechungen bis in die früheste Menschheitsgeschichte. Zu sehr frühen Zeiten schon verwendeten Menschen Arzneien zur Verbesserung ihres Befindens.

Durch Beobachtung und Erfahrung kam Hahnemann zu seinen

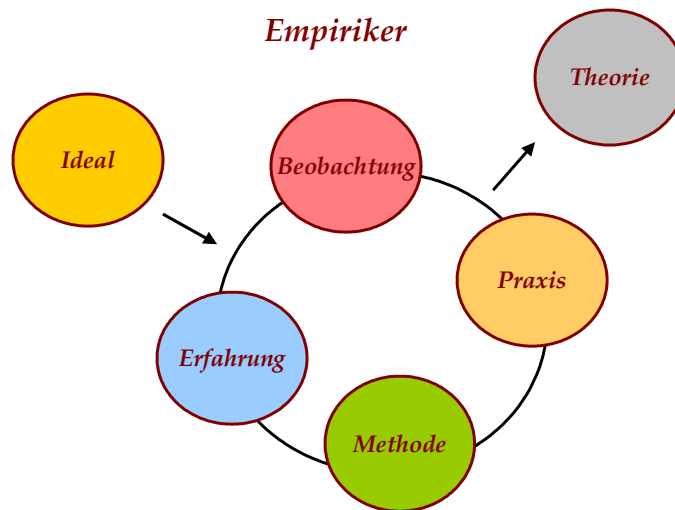
Verdünnungsverfahren. Seine Schriften sind voll mit Ermahnungen an andere Homöopathen, seine Fehler nicht zu wiederholen.

In seinem Buch „Homöopathie- ein Lesebuch für das gebildete nichtärztliche Publikum“ geht Clemens von Bönninghausen auch auf die Geschichte der Medizin ein und tangiert dabei die verschiedenen Varianten des wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns

Er beginnt seine Übersicht mit Hippokrates:



Hippokrates und seine Schule ging davon aus, dass die Natur heilt und nicht der Arzt. Dieser habe durch genaue Beobachtung seine Praxis zu vervollkommen. Das Ergebnis seiner Beobachtungen war die Annahme dass ein sogenanntes Enormon, vergleichbar einer Lebensenergie, auf die Kardinalsäfte im Organismus wirkt. Die Vorgehensweise des Hippokrates war rein empirisch.

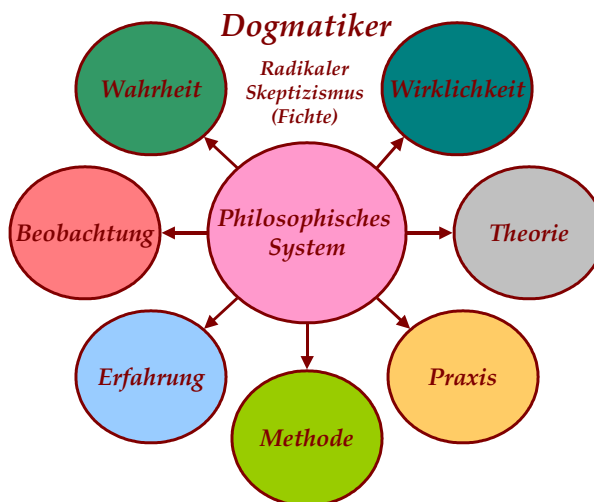


Die Grundelemente der Empirik sind Beobachtung und Erfahrung. Ein Ideal dient als Motivation und eine Theorie kann das Ergebnis von Überlegungen sein aber beide haben keinen Einfluss auf die Praxis. Die Methode, also die Art und Weise des Handelns ist allein Mittel zum Zweck

Platon gilt als einer der antiken Hauptvertreter des Dogmatismus

Platon

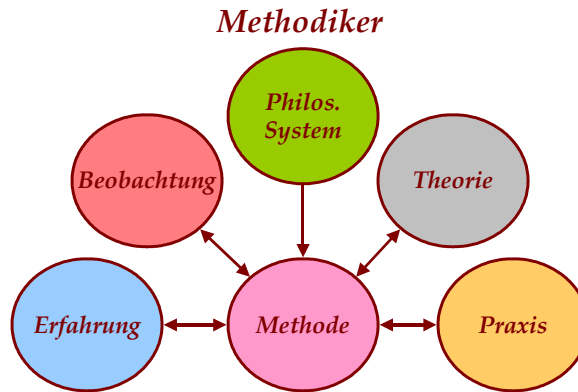
428/427 v. Chr. – 348/347 v. Chr.



Ein dogmatisch vorgehender Wissenschaftler macht ein philosophisches System zum Zentrum seines Handelns und Denkens. An dieser Philosophie richtet sich alles aus, bis dahin, dass Wahrheit und Wirklichkeit und die eigene Wahrnehmung sich nach den philosophischen Vorgaben zu richten hatten. Ein Hauptvertreter dieses radikalen Skeptizismus war Fichte. Platon definierte was Krankheit sei und nach dieser Definition wurden die jeweiligen Bereiche des ärztlichen Handelns ausgerichtet die aber wiederum keine Wirkung auf die Philosophie hatten.

Asklepiades von Bithynien

124 - 60 v. Chr.

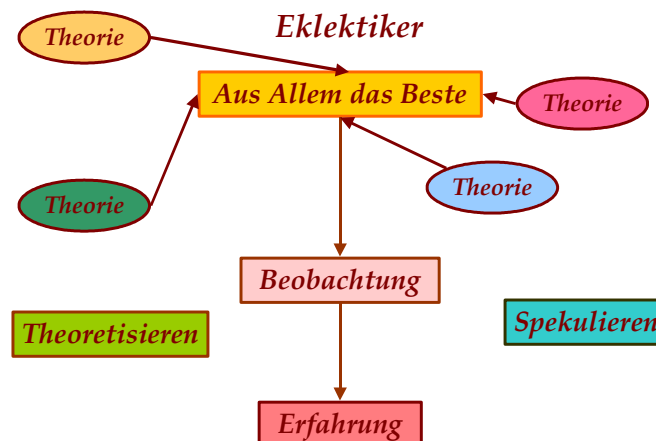


Der Arzt ist es, der die Menschen heilt

Für den Methodiker, als welchen Boenninghausen Asklepiades betrachtet, steht im Zentrum des Handelns der methodisch vorgehende Arzt. Er ist es der die Menschen heilt und an dem und seiner Methode sich die anderen Bereiche ausrichten, die aber wiederum Einfluss auf die Methode haben. Im aktuellen Wissenschaftsbetrieb ist diese Herangehensweise weit verbreitet.

Aretaios

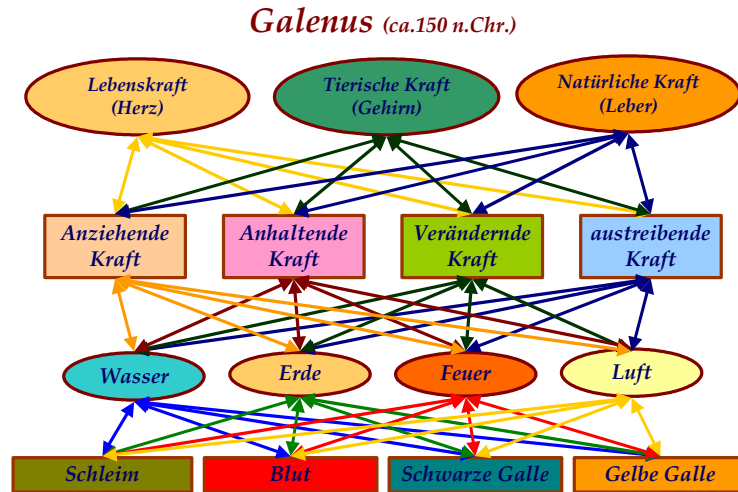
80 (81) – 138 (130)



Aretaios zählt zu den antiken Vertretern der Eklektiker. Ohne ein eigenes philosophisches oder methodisches System zu entwickeln machten sie sich aus den vorhandenen Systemen das, ihrer Meinung nach, Beste zu eigen um es, durch Beobachtung und Erfahrung geprüft, anzuwenden.

Galenus von Pergamon

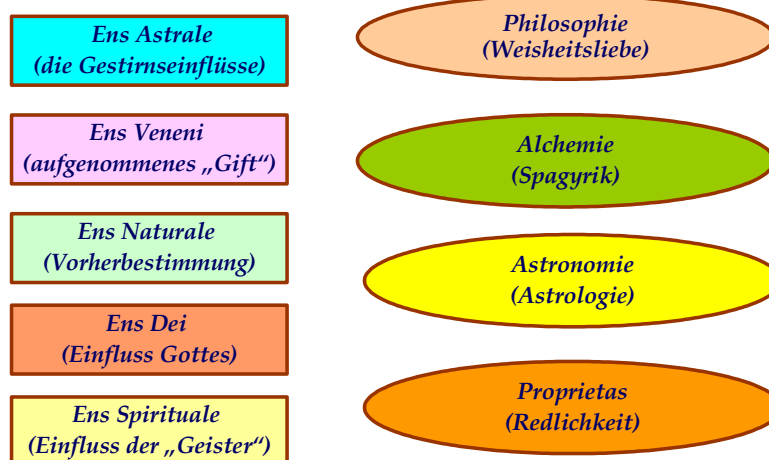
(Galenus) (ca.150 n. Chr.)



Galenus ging von dem methodischen Ansatz aus, dass der Arzt in der Lage sei Krankheit in ihrem Wesen zu erkennen und zu heilen. Er vereinte dabei Vorstellungen aus der humoralpathologischen Viersäftelehre und dogmatische Ansätze von anatomischen Krankheitsursachen. Seine Vorstellungen durchziehen bis heute die wissenschaftliche Medizin.

Theophrastus Bombast von Hohenheim genannt Paracelsus (1493- 1541)

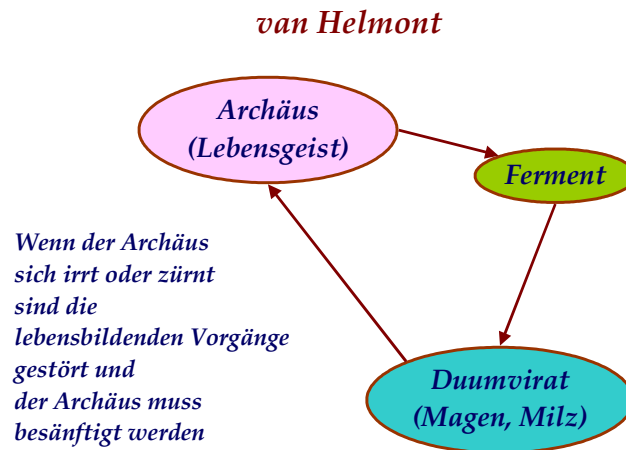
Paracelsus



Paracelsus machte sich als Alchemist und Astrologe umfassend Gedanken über Krankheitsursachen und klassifizierte diese nach fünf Bereichen (oben linke Spalte). Ebenso formulierte er die Grundvoraussetzungen für die Ausübung des Arztberufes. Seine spirituell durchsetzten Methoden zur Auffindung von Heilstoffen finden sich in Ansätzen heute noch in der Pharmazie.

Jan Baptista van Helmont

12.01.1580 – 30.12.1644

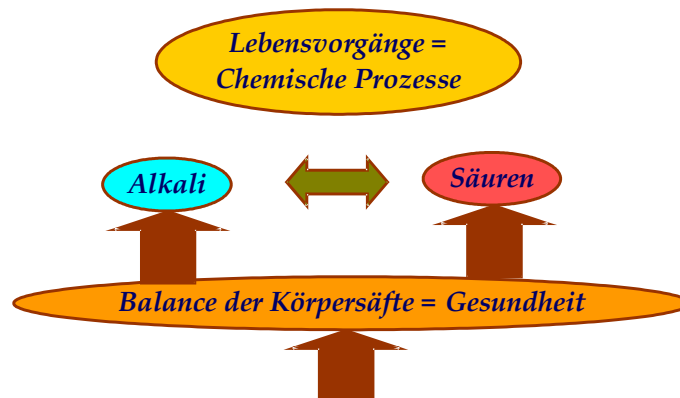


Van Helmont war ein sehr erfolgreicher Arzt. Er war ein Anhänger der Lehren des Paracelsus und beschäftigte sich selbst eingehend mit Alchemie und Astrologie. Durch die Einführung eines chemischen Verständnisses für die Prozesse innerhalb des Organismus hatte er großen Einfluss auf die Wissenschaft. Für die Heilung hielt er die Besänftigung des gestörten Archäus (Lebensgeist) für unverzichtbar.

Franciscus Sylvius

15.3.1614 – 16.11.1672

Chemisches System



Sylvius führte schließlich das chemische System in die Medizin ein. Er war ein hoch anerkannter Arzt und Wissenschaftler seiner Zeit. Er reduzierte die Gesundheit oder Krankheit bewirkenden Körpersäfte auf Säuren und Alkali die in Balance zu bringen

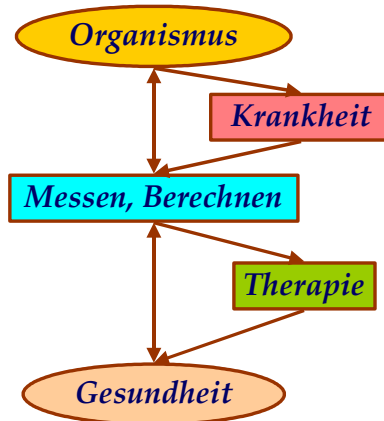
Aufgabe des Arztes sein. In die methodischen Wissenschaftsansätze kamen wieder zunehmend Elemente des Dogmatismus. Das chemische Verständnis von Lebensprozessen bildet noch heute eine der Grundlagen der wissenschaftlichen Medizin.

René Descartes 31.3.1696 – 11.2.1650

Isaac Newton 25.12.1643 – 4.1.1727

G. Wilhelm Leibniz 1.7.1646 – 14.11.1716

Jatromathematisches (mechanisches) System

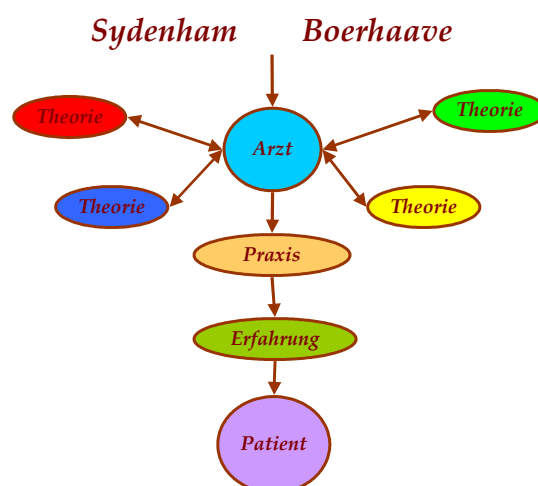


Die drei Universalgelehrten, alle drei keine praktizierenden Ärzte führten ein System in die Medizin ein das bis heute seinen Einfluss nicht verloren hat. Sie entwarfen geprägt vom Geist der Aufklärung, der die Vernunft zum universellen Mittel der Erkenntnis erhob, philosophische Erklärungsmodelle und führten die Mathematik in die Medizin ein. Dieser dogmatische Ansatz ist bis heute gültig. Ohne diesen wäre die Apparatedizin undenkbar

Thomas Sydenham *Herman Boerhaave*

10.9.1624 – 29.12.1689

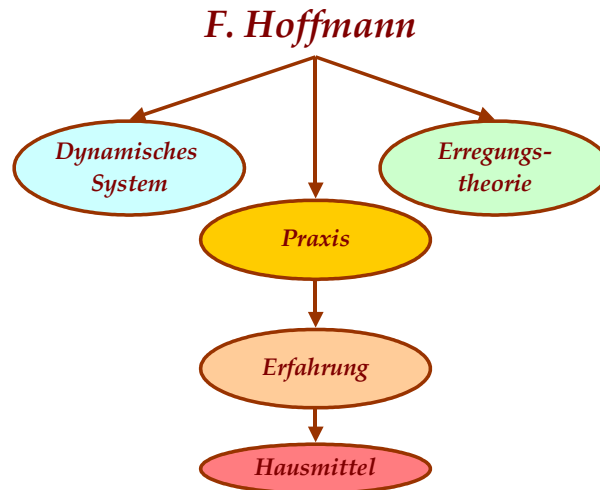
31.12.1668 – 23.9.1738



diese Zeit brachte aber auch andere Gelehrte hervor. So betrachtete es Boerhaave als des Arztes höchste Ehre, Diener der Natur zu sein. Beide, Ärzte und Professoren, nahmen in ihren eklektischen Ansatz wieder Elemente der reinen Empirie auf und praktizierten außerordentlich erfolgreich.

Friedrich Hoffmann

19.2.1660 – 12.11.1742



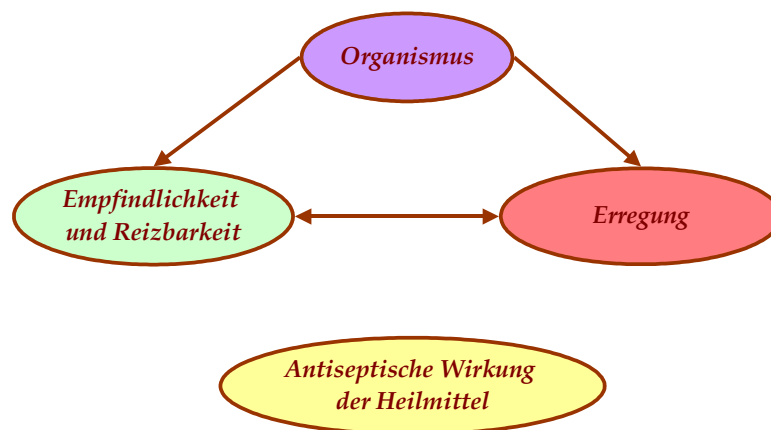
Wenn man gesund bleiben wolle, müsse man Medizin und Ärzte meiden

Friedrich Hoffmann war ein Arzt, der von den Herrschern seiner Zeit zu Rate gezogen wurde aufgrund seiner enormen Erfolge und war einer der führenden Wissenschaftler seiner Zeit. Seine Gedanken bildeten die Vorstufen der Erregertheorien. Er betrachtete den Organismus als dynamisches System, das auch nur in solcher Weise zu beeinflussen sei und hielt sich bei seinen Therapien an Bewährtes.

Christoph Ludwig Hoffmann

3.12.1721 – 28.7.1807

C. L. Hoffmann



L. Hoffmann entwickelte die Theorie der äußeren Erregung die auf eine spezifische Erregbarkeit des Organismus trifft und dort entsprechende Wirkung zeigt. Eine Vorstellung gemäß der heutigen Pharmakodynamic. Seine Heilerfolge erzielte Hoffmann aber nicht auf der Basis seiner Theorien sondern durch pragmatische Anwendung bekannter und bewährter Mittel.

William Cullen

15.4.1710 – 5.2.1790

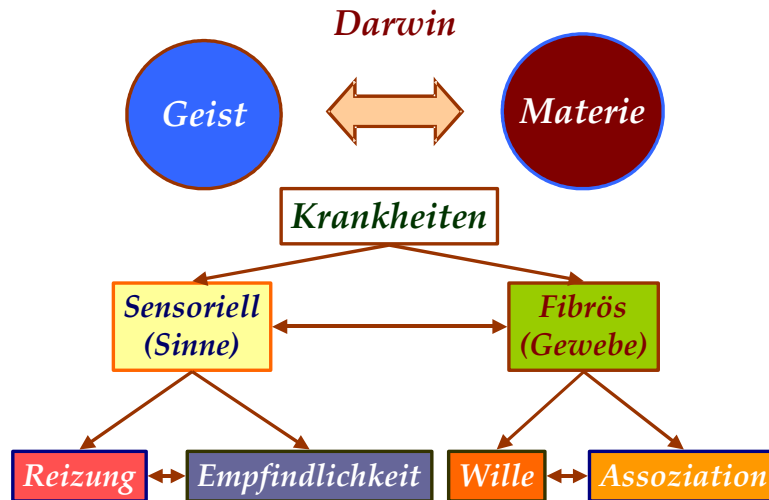
Cullen



Cullen führte die Differenzierung in Geisteskrankheiten, Erkrankungen der Nerven (Neurosen) und die solidarpathologischen Erkrankungen der festen Teile des Körpers ein als Gegensatz zur Vorstellung der Humoralpathologie von der Störung der Körpersäfte. Er war der führende Mediziner im England seiner Zeit. Sein Arzneiverzeichnis wurde von Hahnemann ins Deutsche übersetzt und seine Begründung der Wirkung von Chinin bei Malaria war dessen Initial zur Prüfung der Substanz.

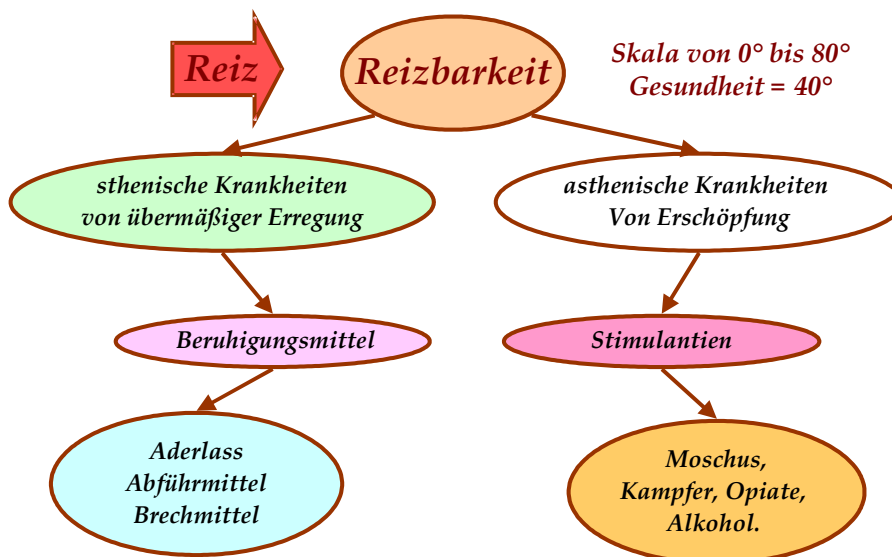
Erasmus Darwin

12.12.11731 – 18.4.1802



Der Großvater von Charles Darwin begriff das Leben als Ausdruck der Wechselwirkung von Geist und Materie, ein schon fast nach Einstein klingender Ansatz und betrachtete innerhalb des Organismus jeweils die Beziehungen zwischen Impuls und Milieu.

Brownianismus John Brown (1735-1788)

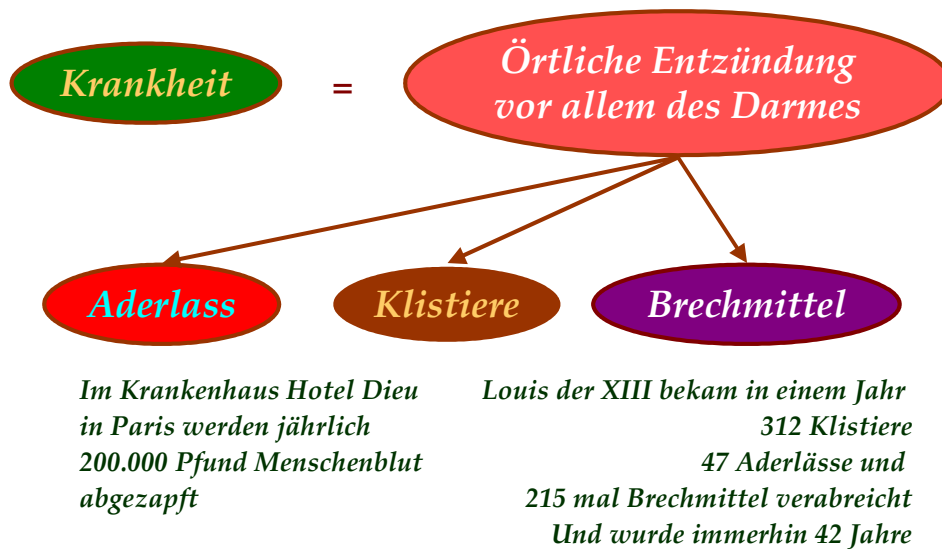


John Brown reduzierte die Erregungstheorie auf die Unterscheidung von sthenischen und asthenischen Krankheiten die mit dem jeweils entgegengesetzten Heilmittel behandelt werden müssten. In Anlehnung an das iatromathematische System führte er sogar eine Skala für die Darstellung der Krankheiten von 0- 80 ein. Bei 40 war man gesund

François- Joseph- Victor Broussais

17.12.1772 – 17.11.1838

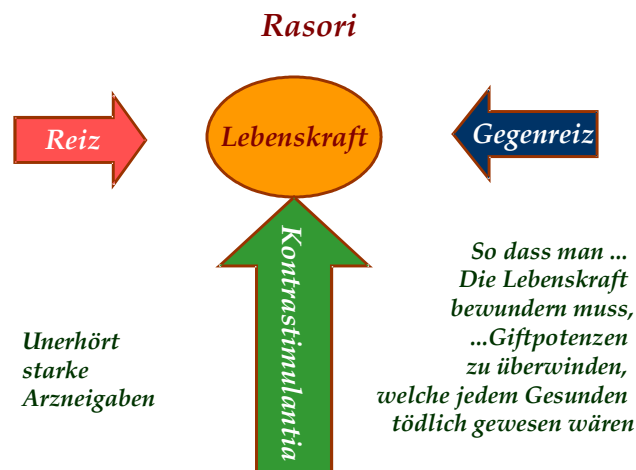
Broussais



Broussais war der führende Arzt und wissenschaftliche Mediziner seiner Zeit in Frankreich. Seine Heilmethoden wurden europaweit angewandt. Seine Vorstellung vom Wesen der Krankheiten war dabei denkbar einfach.

Giovanni Rasori

20.8.1766 – 12.4.1837



Rasori war ein berühmter Italienischer Arzt und sprach in seiner Theorie von der Natur der Krankheiten wie später auch Hahnemann von einer Störung einer Art Lebenskraft als Ursache von Erkrankung. Bemerkenswert ist Rasori nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass seine Medikation mit enorm hohen toxischen Gaben offensichtlich auch Menschen überlebt haben.

Im Folgenden ein kurzer Abriss der Eigenart der Homöopathie:

Arzneimittelprüfung

Ihren Anfang nahm die Homöopathie mit der Prüfung von, damals als Arzneimittel gebräuchlichen, Stoffen auf ihre Wirkung am Gesunden

Die Fragestellung war, die Ursache der Heilwirkung von Arzneien für ihre gezielte Anwendung ausfindig zu machen.

Ungewollte Vergiftungen durch toxische Stoffe oder Bisse giftiger Tiere etc. gehören seit jeher mit in den Bereich der Arzneimittelprüfungen

Das Prinzip nach dem dann beim Kranken durch ein Arzneimittel, das beim Gesunden die ähnlichsten Symptome hervorruft, die Heilung erreicht wird, nennt sich

Simileprinzip

Grundsäule der Homöopathie ist die Arzneimittelprüfung

Das Simileprinzip erhebt den Anspruch, ein Naturgesetz zu sein, also unabhängig vom menschlichen Willen zu wirken.

Die Homöopathie ist kein religiöses System und keine Weltanschauung im Sinne der Interpretation von Naturphänomenen.

Sie stellt ausschließlich die Nutzbarmachung natürlicher Phänomene zum Zwecke der Heilung von Kranken auf der Grundlage ihrer genauen Beobachtung dar.

Es gibt bei unvoreingenommener Betrachtung viele Gründe für die Annahme, dass es sich beim Simileprinzip um ein Gesetz des Lebendigen handelt. So finden sich bei vielen schulmedizinischen Medikamenten als Nebenwirkung Symptome die eigentlich ins Therapeutische Spektrum des Medikamentes gehören. Schmerzmittel können Schmerzen verursachen, Antidepressiva depressive Verstimmungen,

Schlafmittel Schlaflosigkeit. Auch im Opfertod Jesu Christi klingen Elemente der Heilung durch einen, dem auslösenden, ähnlichen Impuls.

Ausgangsstoffe der Arzneien

*Arzneien werden aus
tierischen, pflanzlichen und mineralischen Ausgangsstoffen
hergestellt.*

*Ist der Ausgangsstoff ein Organpräparat oder
krankes Gewebe bzw. Ausscheidungen von Kranken
nennt sich die gewonnene Arznei Nosode.*

Potenzierung

*Der Ausgangsstoff wird in Alkohol gelöst (Urtinktur)
und schrittweise
1:100 oder 1:10
verdünnt und
durch Aufschlagen auf eine elastische Unterlage dynamisiert.*

*Nicht lösliche Ausgangsstoffe werden
bis zur dritten Potenz verrieben und dann
gelöst und weiter verschüttelt.*

Durch die Erfahrung, dass die Erstwirkungen einer Arznei, die auf ihre Toxizität zurückzuführen sind Patienten weit über Gebühr belasteten, verdünnte Hahnemann die Gaben immer mehr und erfuhr dabei aber ein Nachlassen der gewünschten Nachwirkung oder Heilwirkung des Organismus. Das Schütteln ist ein durchaus gebräuchliches alchemistisches Verfahren und das brachte auch Hahnemann den gewünschten Effekt der Verringerung der Erstwirkung oder auch Erstverschlimmerung bei gleichbleibendem Heileffekt. Dem sogenannten

Potenzieren liegt keine Philosophie oder Theorie zugrunde. Hahnemann versucht aber Erklärungsmodelle für seine Beobachtungen zu finden und bezieht dabei das, ihm zur Verfügung stehende, Wissen ein.

Arzneiwirkung Erstwirkung und Heilwirkung

Es wird zwischen Erstwirkung und Heilwirkung unterschieden.

*Die Erstwirkung einer Arznei besteht darin
Symptome oder eine so genannte Kunstkrankheit hervorzurufen.*

*Diese wiederum kann eine präesente natürliche Krankheit
unterdrücken.*

Das ist keine Heilung.

*Die Heilwirkung ist keine direkte Wirkung der Arznei sondern
eine Reaktion des Körpers und die führt im günstigsten Fall zur
Heilung.*

Wirkungsdauer

*Wirkungsdauer ist
die Zeit in der bei der Arzneiprüfung noch,
von der Arznei hervorgerufene Symptome bestehen.*

*Bei einer im Krankheitsfall gegebenen Arznei
können während dieser Erstwirkungszeit Krankheitssymptome
und eventuell durch die Arznei hervorgerufene aber bislang unbekannte
Symptome entstehen.*

*Erst nach Ablauf der Erstwirkung weiterbestehende Heilungstendenzen
sind ein Zeichen für die richtig gewählte Arznei.*

Beim Verständnis von Wirkung treffen sich Homöopathie und Pharmakodynamic problemlos. Dass potenzierte Arzneien keine pharmakodynamische Wirkung haben wurde wissenschaftlich bewiesen. Ob sie dann für Arzneiprüfungen geeignet sind wäre für Homöopathen überdenkenswert.

Wirkung im Akutfall

*Es ist aus homöopathischer Sicht ratsam eine akut- fieberige Krankheit
auch homöopathisch nur dann zu behandeln
wenn sie eine tatsächliche Gefahr darstellt.*

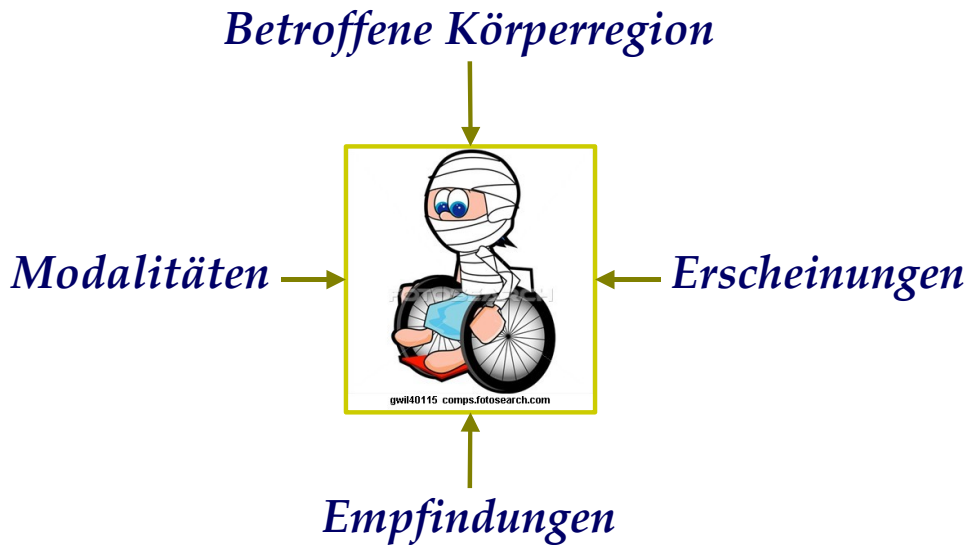
*Akute Erkrankungen trainieren die körpereigene Abwehr
nur in der akuten Krankheit besteht die Möglichkeit zur Selbstheilung.
Chronische Krankheiten heilen nicht.*

*Es kommt bei korrekter Mittelwahl zu einer mitunter beträchtlichen
Verkürzung des Verlaufs.*

*Bei der Wahl des richtigen Akutmittels
beruhigt sich der Patient sichtlich oder schläft ein,
die Schmerzen lassen innerhalb kurzer Zeit nach
oder werden zumindest erträglich.*

Chronische und da oft iatrogene Kranke sind die Hauptklientel der Homöopathie. Ohne die chronische wieder in eine akute Situation zurückzuführen gelingt die Heilung nicht.

Ein Symptom



Diese Darstellung richtet sich nach der Vorstellung Hahnemanns und Bönninghausens nachdem nur der Patient, der geheilt werden soll Symptome entwickeln kann und nicht die Krankheit selbst als autonomes System. Der Patient ist es auch der geheilt werden soll und nicht die Krankheit,

Repertorisation

*Für die Wahl des richtigen homöopathischen Mittels
werden alle*

*Veränderungen des Organismus einbezogen
(nicht nur die lokalen Veränderungen).*

Dabei wird nach Bönninghausen unterschieden zwischen

Allgemeinsymptomen

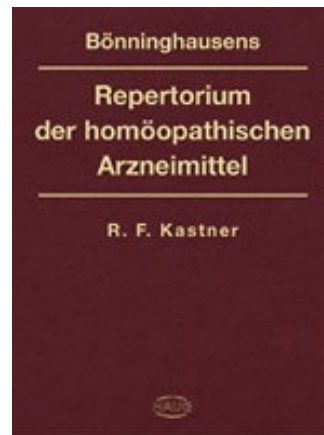
Hauptsymptomen

Nebensymptomen

Allgemeinsymptome sind bei jeder krankhaften Verstimmung mehr oder weniger erscheinende Symptome wie Schwäche Müdigkeit, Appetitlosigkeit u.ä.
Hauptsymptome sind die für den Patienten beschwerlichsten, derentwegen er in Behandlung gekommen ist. In Frage kommende Arzneien müssen bei ähnlichen Fällen bereits erfolgreich gewesen sein.
Nebensymptome sind absonderliche Veränderungen die in keinem erkennbaren Zusammenhang mit der Hauptbeschwerde stehen. Sie sind wahlentscheidend.

Repertorium

*Sammlung aller,
bei Arzneimittelprüfungen
oder erfolgten Heilungen
beobachteten Symptome
von Gesunden oder
im Heilungsfall Kranken
mit den dazugehörigen,
nach ihrer Wertigkeit
markierten,
Arzneien.*

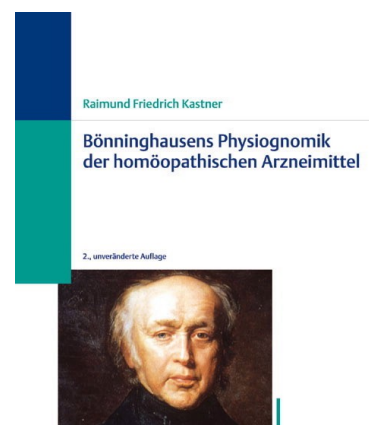


Hauptwerkzeuge des Homöopathen sind das Repertorium und die Arzneimittellehre (Materia medica).

Materia medica

*Die Materia medica ist eine
Sammlung
der gebräuchlichen Arzneien
mit den geprüften
oder geheilten Symptomen,
meist angeordnet nach
Körperregionen*

*Mit ihrer Hilfe werden
die möglichen Arzneien
abgeglichen*



Haug